

Neues Testregime sorgt für Ärger

Schon bei schwachen Symptomen gilt für Kinder im Primarschul- und Kindergartenalter nun eine Testpflicht.

Helena Krauser

Seit Montag dürfen Kinder in Basel-Stadt mit Schnupfen oder Bauchschmerzen nicht mehr in den Kindergarten oder in die Schule. Sie müssen sich unverzüglich testen lassen. Diese Regelungen gelten auch für Betreuungangebote und für alle Kinder ab dem Kindergartenalter. Wenn ein Kind nicht getestet wird, muss es und all seine engen Kontaktpersonen für zehn Tage in Quarantäne.

Über diese neuen Regelungen informierte das Basler Erziehungsdepartement (ED) die Eltern und Mitarbeitenden sehr kurzfristig. Manche Eltern erhielten das Schreiben am Freitag, andere noch später. Auch die Mitarbeitenden der Institutionen wussten nicht vorher Bescheid, manche erfuhren erst über die Medien davon. Erstaunlich ist dies vor allem, weil das ED sich in dem Schreiben auf Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) bezieht, die bereits am 24. März kommuniziert wurden.

Urs Bucher, der Leiter der Volksschulen Basel-Stadt, gesteht, dass das ED zu lange für die Erarbeitung der neuen Strategie brauchte und daher zu spät informiert hat: «Da müssen wir wirklich besser werden», sagt er.

Die Frage nach der Rechtsgrundlage

Jean-Michel Héritier, Präsident der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS), empfindet die neuen Regelungen als realitätsfremd: «Als ich das Schreiben das erste Mal gelesen habe, wusste ich nicht, ob ich lachen oder weinen soll.» Er frage sich, auf welcher Gesetzesgrundlage diese Regelungen durchgeführt werden sollen: «Die Lehrpersonen können nicht kontrollieren, ob ein Coronatest durchgeführt wurde. Wir haben keine Berechtigung, das Vorweisen eines Testes zur Bedingung für den Schulbesuch zu machen.»

Héritier spricht ausserdem die lange Liste der Symptome an: «Auf dem Ablaufschema, das



Wer hustet, muss zum Coronatest. Das gilt neuerdings auch für Primarschüler und Kindergartenkinder.

Bild: Britta Gut

«Irgendeines dieser Symptome trifft auf fast jedes Kind zu.»

Jean-Michel Héritier
Präsident der Freiwilligen
Schulsynode Basel-Stadt

uns ausgehändigt wurde, stehen auch Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, und Muskelschmerzen. Irgendeines dieser Symptome trifft auf fast jedes Kind zu.» Eine besonders schwerwiegende Problematik sieht Héritier bei der Bewältigung dieser zusätzlichen Last für die Mütter und

Väter: «Weil der Kanton die Ansteckungszahlen nicht in den Griff bekommt, wird nun der ganze Druck auf die Eltern abgewälzt.» Es sei richtig, dass Lehrpersonen die Kinder nicht zu einem Test zwingen könnten, sagt Urs Bucher. Von der Schule wegweisen dürften die Mitarbeitenden Kinder mit Krankheitssymptomen aber.

Petition fordert Überarbeitung der Regelungen

Am Sonntag erstellten Betroffene eine Onlinepetition mit Forderungen an das ED. Sie wollen darüber informiert werden, wo und wie die Kinder unkompliziert getestet werden können, Zugang zu Testvarianten, welche die Kinder nicht zu sehr beeinträchtigen, und eine Überarbeitung der Regelung, dass das Kind und deren enge Kontaktpersonen für zehn Tage in Isolation müssen, wenn es sich nicht

testen lassen will oder kann. Die Bedingung, in Isolation zu müssen, käme einem Testzwang gleich, heisst es im Petitionstext. Zumal die neu erhältlichen Selbsttests nicht als Bestätigung eines negativen Ergebnisses verwendet werden dürfen.

Auch Baselland passte sein Schutzkonzept für die Volksschulen nach dem BAG-Entscheid an, dies bereits am 26. März und ohne direkte Elterninformation. Anders als Basel-Stadt formulierte die Baslerbieter Bildungsdirektion das Testen für Kinder ab sechs Jahren bei leichten Symptomen aber explizit als Empfehlung. Ein gewichtiger Unterschied: In Baselland spucken Volksschüler im Rahmen des Massentests sowieso schon jede Woche freiwillig einmal ins Röhrchen. In Basel-Stadt befinden sich diese Pooling-Speicheltests erst in der Entwicklung.

Steiner-Schule nimmt auch an Massentests teil

Gestern Montag hat die Steiner-Schule Birseck in Aesch ihren Präsenzunterricht wieder aufgenommen. Die Schule war ab dem 15. März auf Anweisung des Kantonsarzts wegen zahlreicher Coronafälle geschlossen (die bz berichtete). 23 Schülerinnen und Schüler sowie fünf Mitarbeitende wurden positiv getestet. Laut Mitteilung der Schule hat sich diese gemeinsam mit dem Kanton auf Massnahmen für den Präsenzunterricht geeinigt. So nimmt nun auch die Steiner-Schule am «Breiten Testen» der Baslerbieter Schulen teil. Zudem muss, wer keine Maske im Unterricht tragen kann, seine Dispens beim Arzt erneuern lassen. An der Steiner-Schule werden 440 Schüler unterrichtet. (bz)